Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 107. Mittwoch den 8. Mai. 1878.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung 7. 5. 78 Mitt.

London, 7. Mai. Im Unterhause erklärte Northcote auf Anfrage Hartington's, zwischen England und Rußland waren und sind noch immer lebhafte Unterhandlungen im Gange. Eine Discussion darüber erscheine jetzt dem Staatsinteresse nachtheilig. Die Politik der Regierung sei unver ändert, es sei kein Grund zu erhöhter Besorgniß. Die Politik der Regierung erziele die Herbeiführung einer friedlichen befriedigenden Lösung der Orientfrage. Es sei kein Grund, anzunehmen, daß solche Lösung jetzt unwahrscheinlicher, als vorher sei. Doch könnte sich diese Hoffnung möglicherweise als trügerisch erweisen, daher Vorsichtsmaßregeln nothwendig seien.

Zum türkischen Erbstreite.

Die politische Schwüle, welche in diesem Augenblicke auf Europa lastet, ist nicht nur der journalistischen Entenzucht günstig, sondern zeitigt auch eine beinahe nicht mehr zu übersehende Reihe von Vorschlägen „zur Lösung der orientalischen Lage." An diesem Problem kann sich der Witz des simplen Projectenmachers üben, wie die Gelehrsamkeit des Ethnographen und Sprachforschers oder der gläubige Sinn des Kirchenpolitikers. Wir haben das russische Programm, wie es in dem Vertrage von San Stefano niedergelegt ist; wir dürfen mit einigem Fug in den Entwürfen, welche das „Journal des Debats" kürzlich ausführte, den Gedanken des englischen Cabinets oder seiner Gesinnungsgenossen suchen; noch weniger authentisch, aber immerhin wohl erkennbar sind in Zeitungsartikeln und Fühlern die österreichischen Ideen mit ihrem Schweif von Conventionen, Eisenbahnprivilegien und sonstigen wohlgemeinten, aber praktisch Niemand befriedigenden Palliativen hervorgetreten. In einer soeben bei Dentu in Paris herausgegebenen Broschüre hören wir nun auch die Stimmen eines noch unmittelbarer als die drei streitenden Großmächte an der Sache Betheiligten, wenn anders man der Versicherung der „Republique francaise" Glauben schenken darf, daß diese Schrift von einem Staatsmanne herrührt, welcher bei dem vor zwei Jahren von Serbien unternommenen Abenteuer in hervorragender Weise mitgewirkt hat. Die Voraussetzung der jedenfalls beachtenswerthen Schrift ist dieselbe, welche von maßgebender deutscher Seite, mehr oder weniger diplomatisch verhüllt, als die wünschenswertheste hingestellt worden ist, namentlich die vollständige Vertreibung der Türken aus Europa. Auf diese tabula rasa zeichnet der Verfasser eine neue Staatenbildung in Gestalt einer Trias, deren Factoren ein griechisches, ein bulgarisches und ein serbisches Reich wären. Den Griechen sollte danach der ganze Süden der Türkei vom Schwarzen Meere unterhalb Burgas bis zur Mündung des Devel in das Adriatische Meer zufallen, so daß also Constantinopel selbst, die Küste des Aegäischen Meeres einen Theil von Macedonien, Thessalien und Epirus besitzen würden. Bulgarien würde sich in einem Viereck zwischen der Donau, dem Schwarzen Meer und zwei Linien ausbreiten, von denen die eine von Burgas bis zum Strymon (Struma) und die andere von Strymon wieder zur Donau ginge, die sie etwa bei Arzar-Pelanka oder am Einfluß des Tschibritza-Flüßchens erreichen würde. Serbien endlich würde den ganzen Rest der europäischen Türkei, also einen Theil von Macedonien, Albanien, Bosnien und die Herzegovina in sich aufnehmen. Der Verfasser unternimmt an der Hand der Geschichte und Völkerkunde mit einem anscheinend sehr reichen Material, auf welches wir hier nicht eingehen können, den Nachweis, daß diese drei Elemente mit der nöthigen territorialen Ausstattung vollkommen im Stande wären Ordnung und dauernden Zusammenhang in das wirre Völkerchaos der Balkanhalbinsel zu bringen. Ueber die innere Berechtigung seines Projects wagen wir, aufrichtig gesagt, kein Urtheil; wohl aber erkennen wir auf den ersten Blick, daß es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, den Beifall keiner einzigen der für die Sache entscheidenden Mächte, weder Rußlands noch Oesterreichs noch Englands finden wird. Die nordische Macht würde ein griechisches Konstantinopel nicht minder als ein Object ihres Ehrgeizes, als „ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen", ansehen, denn das heutige türkische Konstantinopel; Oesterreich könnte sich nimmermehr mit einem Großserbien an seiner Grenze befreunden und England endlich hat sich schon deutlich genug gegen jede definitive Theilung der europäischen Türkei ausgesprochen. Es ist vielleicht ein hartes, aber leider unumstößliches Urtheil, daß auf die Balkan-Halbinsel jede Anwendung des „Italia farà da sè" sich von selbst verbietet, mag man nun das italienische Turin in Athen, Belgrad, Bukarest oder sonstwo suchen. Eine Trias, wie die in unserer Broschüre vorgeschlagene, würde die morgenländische Verwickelung nur in Permanenz erklären und Zustände schaffen, im Vergleich mit denen die Lage des Orients in den letzten hundert Jahren eine friedliche und gedeihliche zu nennen wäre. Immerhin wollten wir aber die Schrift als eine Stimme aus dem Donaugebiet selbst nicht unerwähnt lassen.

Zur orientalischen Krisis.

Aus Konstantinopel meldet Wolff's Telegraphen-Bureau: Die Verhandlungen wegen des Rückzugs der russischen Truppen und der britischen Flotte dauern fort.. Die Räumung San Stefanos durch die Russen ist noch nicht beschlossen; ein Theil der Truppen hat zwar, wohl aus sanitären Gründen, die Anhöhen der Umgebung besetzt, aber der größte Theil steht noch in San Stefano. Die Artillerie in den russischen Linien vor Konstantinopel ist verstärkt worden.

Die wiener „Montagsrevue" registrirt die letzten etwas befriedigenden Nachrichten über die Situation, bezeichnet jedoch den jetzigen Zustand der orientalischen Frage als einen solchen, welcher jedem Staate alle Eventualitäten nahelege. Was die österreichische Politik aulange, so würde sie nicht erfüllt von weitgreifenden Tendenzen oder von Erwerbsgedanken oder von selbstsüchtigen Plänen, wohl aber von dem festen Entschlusse, die eigenen Interessen zu schützen.

An sonstigen Nachrichten liegen vor: Aus Petersburg vom 6.: Das „Journal de St. Petersburg" erwähnt eine Nachricht, wonach der englische Botschafter Layard veranlaßt hätte, daß Tscherkessen in den englischen Dienst eingestellt würden, und wendet sich in entschiedenen Ausdrücken gegen diese Maßregel. — Das genannte Blatt bezeichnet diese Gerüchte von der bevorstehenden Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn als verfrüht.

Aus Konstantinopel am 6: Schakir Pascha hat seine Abreise nach Petersburg auf den 13. d. festgesetzt. — Dem Vernehmen nach ist in Betreff der Rückkehr der Ausgewanderten nach den von den Russen außerhalb des Fürstenthums Bulgarien besetzt gehaltenen Orten eine türkisch-russische Konvention zum Abschluß gelangt, wonach die Ausgewanderten von russischen Truppen nach ihrer früheren Heimath geleitet werden.

Aus Malta vom 6.: Die Herzogin von Edinburg ist heute am Bord der königlichen Yacht „Osborne", von ihrem Gemahl begleitet, nach Venedig abgereist. Der letztere kehrt demnächst zurück, um das Kommando des für Port Said bestimmten „Black Prince" zu übernehmen.

Aus London vom 6.: Nach einem Telegramm der „Daily News" aus Alexandrien von gestern wird Admiral Hornby mit den Kriegsschiffen „Minotaur", „Defence", „Black Prince" und „Pallas" am Dienstag in Port Said erwartet. Dem Vernehmen nach würden Anstalten getroffen werden, um die indischen Truppen in Suez und Port Said zu landen.

Aus Bombay, vom 6. d. Mts.: Die „Times of India" meldet, das indische Expeditionskorps werde nach Suez segeln.

Aus Newyork, vom 6.: Nach einer Depesche des Newyork Herald aus Buffalo treffen die Fenier Vorbereitungen zu einem Einfall in Kanada — Einen Jeden, der mit den Verhältnissen der Union vertraut ist, wird diese Nachricht nicht wundern. Rußland findet in der Fenierbewegung, welche seit Jahren in der Union mit emsiger Hast agitirt, eine sehr lebhafte Unterstützung. Die Nachricht des Newyork Herald von der Anwerbung von 5000 Irländern dürfte um so glaublicher erscheinen, als sie gestern vom „Nord" dementirt wurde. Es ist Rußland offenbar sehr unlieb, wenn man ihm voreilig in die Karten sieht.

Zur Cimbria-Affaire schreibt die „Köln. Ztg.": Das geheimnißvolle Erscheinen des Hamburger Dampfers Cimbria erinnert mit seiner geheimnißvollen Bemannung einigermaßen an den Fliegenden Holländer. Den Standard gelüstet's, „ein Wort mit diesem Geist zu reden", und er ersucht auch Ihrer Majestät Minister das Schiff nicht ohne Salut passiren zu lassen. Es habe den Canal vermieden, sei um Schottland herumgefahren und in Southwest Harbour vor Anker gegangen, allwo der Handel gering und die Stille eines Sommeraufenthalts wohlthuend sei. Bemerkenswerth sei, daß die Mannschaft nicht sofort in New-York gelandet und auf dem Landwege nach San Franzisko befördert sei. Die Wahl des entfernten und wenig bekannten Hafens nehme sich wie eine Bedrohung Kanadas aus; er sei beinahe von Neu-Schottland und Neu-Braunschweig aus in Sicht und ein dort liegender, ungestörter Kaper habe eine bewunderungswerthe Stellung, im Fall eines Krieges den britischen Handel mit Canada und mit New-York zu treffen. England sei es den loyalen Canadiern schuldig, sie nicht der Gefahr ausgesetzt zu lassen. Könne England auch nicht in Friedenszeiten eine Verweisung der Cimbria aus amerikanischen Gewässern verlangen, so habe es doch das Recht, von der russischen Regierung eine Erklärung zu fordern. Die Cimbria-Expedition trage allermindestens den Anschein einer feindlichen Kundgebung. Es sei zu überlegen, ob nicht ein oder zwei Kreuzer zur Bewachung zu schicken seien. Daß russische Agenten in Newyork u. anderen amerikanischen Häfen schnelle Dampfer zu Kaperzwecken suchen, sei, so sagt „Standard" — zwar nicht bestätigt, aber durchaus nicht unwahrscheinlich. Jedenfalls räth das Blatt zur Vorsicht, da die Flotte Englands nicht überall so stark sei, wie im Atlantischen Ocean. Nach einem Telegramm der „Times" aus Philadelphia sollen noch zwei andere deutsche Dampfer mit russischen Truppen nach den Vereinigten Staaten kommen. Am 3. d. wurde bei Lloyds ein Telegramm aus Newyork angeschlagen, nach welchem der Dampfer Ajax, der Oregon-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörig, von unbekannten Personen in San Francisco angekauft worden ist, welche man für russische Agenten hält. Der Ajax ist ein hölzerner Schraubendampfer von 440 Pferdekraft, 214 Fuß lang, 38 Fuß breit, 25 Fuß hoch, mit einem Tiefgang von 18 Fuß. Er ist 14 Jahre alt und in Newyork gebaut.

Viele erwarten von der Wiedereröffnung des englischen Parlamentes, welche gestern stattfand, eine endliche Entscheidung der Krisis. Wir nicht.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle fortgesetzt bis zum § 119. Die Verhandlung drehte sich im Wesentlichen um drei Punkte: die Beschäftigung der Kinder in der Hausindustrie

---

Eleanor.

Roman
von **Mary Dobson**.
(Fortsetzung.)
8. Capitel.

Eine unerwartete Nachricht.

Wenn Archibald Hope am Morgen des verhängnißvollen Tages Sir William und seine Enkelin unter den Buchen von Carrisford gesehen, so war er ebenfalls, was er vielleicht nicht ahnte und wußte, von ihnen bemerkt worden. Er war dem scharfen Auge des Baronets nicht entgangen; dessen Enkelin sah ihn oft und lange nach dem Parke hinüber blicken, und auch das Windspiel, ihr stets aufmerksamer, kluger Begleiter, hatte verschiedentlich seine Gurgeltöne vernehmen lassen, wie um anzukündigen, daß er den Mann wieder erkenne.

„Still, Prinz", sagte endlich Miß Relydale mit einem schelmischen Blick auf Sir William, „es ist Großpapa's Freund! Den solltest Du doch schon kennen."

Die unerwartete Rückkehr seiner Enkelin hatte Sir William ungewöhnlich heiter gestimmt, und sich dieser zuwendend, sagte er in freundlichem Tone:

„Prinz kennt bereits unseren Freund, Eleanor, dem es Vergnügen zu machen scheint, uns hier zu beobachten."

„Hast Du diesen Mr. Hope schon lange gekannt, Großpapa?"

„Seine Firma länger als ihn," lautete die ausweichende Antwort, „er ist erst kürzlich als Theilhaber eingetreten. Kein so ganz übler Mensch für einen Kaufmann; er gefällt mir, sonst hätte ich ihn wohl kaum eingeladen."

„Und seine Firma also richtet die Verwüstung hier in den Waldungen an?"

„Verwüstung! Du nennst es also Verwüstung, Kind, was zum Besten von Carrisford geschieht! Du selbst wirst noch die jungen Bäume heranwachsen sehen, die schon in nächster Zeit angepflanzt werden, und von denen unsere Nachkommen Nutzen ziehen werden. Für den Augenblick hat diese Verwüstung viel Geld eingebracht."

„Das glaube ich!"

„Der mir folgende Besitzer ward zu Rathe gezogen, und hat seine Zustimmung hierzu ertheilt," sagte Sir William in kälterem Tone. — Will seine Tochter nun zu glauben versuchen, daß ich nach bestem Ermessen gehandelt?"

„Ja, Großpapa," entgegnete sie mit weicherer Stimme, ihr schönes Haupt an die Schulter des Greises lehnend, „ich fühle, daß Du recht gethan haben mußt, allein der unerwartete Anblick brachte mich außer Fassung."

„Hast Du schon mehr von dieser Sache gehört oder hat Dir meine Erklärung von gestern Abend genügt?"

„Ich war schon früh diesen Morgen im Freien, und begegnete Mr. Hope auf dem Berge."

„Und hattest hundert Fragen für ihn, die er der Wahrheit gemäß beantwortete, nicht wahr? Und dennoch," fügte der Greis in leicht bewegtem Tone hinzu, „dennoch hättest Du so lange mit meiner Erklärung zufrieden sein sollen, bis ich es angemessen gefunden, Dir Weiteres zu sagen, denn jene Zeit wird bald kommen."

„Weshalb noch länger warten, Großpapa?" fragte Eleanor Relydale dringend, „weshalb noch länger mit Dein Vetrauen vorenthalten, wenn ich doch sehe und weiß, daß Du ein Geheimnß zu tragen hast, dessen Bürde ich mit Dir theilen könnte?"

„Das würde Dein junges Leben nur noch mehr trüben, Kind", entgegnete der Baronet mit weicher Stimme, „und ehe Du mündig bist — wann ist das Eley?"

„Nächsten Sommer, Großpapa!"

„Also vor nächstem Sommer", sagte Sir Relydale zuversichtlich, „wird es auf immer in Vergessenheit begraben sein."

„Wäre Geld erforderlich gewesen, Großpapa", begann Miß Relydale von Neuem, „so hätte das leicht herbeigeschafft werden können, und dann wäre das Gut, das Dir so werth ist, nicht auf eine so schreckliche Weise verwüstet worden. Meiner Mutter Geld, das mir bei meiner Müdigkeit gehört, hätte mit meiner Bewilligung Deine Gläubiger befriedigen können, und — —"

„Still, still, Eley, Du sprichst von Dingen, die Du nicht verstehst", antwortete ernst Sir William, „laß jetzt die Sache, aus Rücksicht für Deinen alten Großpapa, ruhen! Bewahre Dein Geld für Deine Zukunft, in der es Dir und Deinem einstigen Gatten noch nützen kann."

„Es wird nur unwürdige Bewerber um mich sammeln," sagte gleichfalls ernst Eleanor Relydale.

„Die Du leicht durchschauen wirst, Eley, denn Du besitzest Klugheit und Scharfsinn, wie nur Wenige Deines Alters.

„Ich danke Dir für Deine gute Meinung, mein lieber Großpapa!" entgegnete Sir William's schöne Enkelin. „Handeln aber Frauen jemals klug in Dingen, die ihre Herzen betreffen?"

„Nicht sehr viele vielleicht! — Du aber wirst Dich für die Klügste und Weiseste Deiner Mitschwestern halten, denn wir

und die Arbeitsbücher (§ 107), das Trucksystem (§ 114) und die Fortbildungsschulen (§ 119). Zu § 107 wurde von dem Abg. Ackermann eingebracht, welcher die Arbeitsbücher obligatorisch machen will. Der Antrag lebhaft bekämpft von den Abgg. Dr. Hirsch, Schulze-Delitsch, Penzig. Von dem Abg. Stumm wurde ein Vermittelungsantrag eingebracht, nach welchem die Führung der Arbeitsbücher bis zum 21. Lebensjahr obligatorisch ist. Was die Arbeit der Kinder betrifft, so beantragt der Abg. Blum am Schlusse des § 107 eine Bestimmung aufzunehmen, daß auf Kinder, welche zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, der § keine Anwendung finden soll. Gegen den Antrag spricht der Abg. Hirsch. Der Bundesraths-Commissar Geh. Rath Nieberding erklärte sich mit den Anträgen Stumm und Blum einverstanden. Beide Anträge wurden denn auch mit erheblicher Majorität angenommen, ebenso der in dieser Weise veränderte § 107, § 114 der Regierungsvorlage verbietet das sog. Trucksystem, d. h. die borgweise Abgabe von Waaren an Arbeiter gegen nachträgliche Abzüge an Lohn. Die Commission hat den Zusatz gemacht, daß Lebensmittel zum Selbstkostenpreise verabfolgt werden dürfen. Der Abg. Hirsch sowie von socialdemokratischer Seite wurde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage befürwortet. Für die Commissionsbeschlüsse sprachen die Abgg. Stumm, Frhr. v. Hertling und Heyl. Schließlich wurde der § in der Fassung der Commissionsbeschlüsse unverändert angenommen. Der § 119 der Regierungsvorlage ist bestimmt, daß die Gewerbetreibenden ihren Arbeitern, soweit sie zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind, die erforderliche Zeit zu gewähren haben. Die Commission hat diese Bestimmung auch auf den freiwilligen Besuch der Forbildungsschule ausgedehnt; indeß beantragt der Abg. Stumm die Fassung der Vorlage wiederherzustellen. Der Abg. Dr. Wehrenpfennig bezeichnete dagegen die Aenderung der Commission als eine erhebliche Verbesserung der Vorlage, stellte aber anheim einen Zusatz zu machen, etwa des Inhalt: soweit es der geschäftliche Betrieb erlaubt. Der Abg. Reichensperger (Krefeld) sprach von seinem kunsthistorischen Punkte aus, für die Meisterschulen und gegen die Fortbildungsschulen, worauf die Abgg Dr. Lasker und Bürgers für die moderne Fortbildungsschule eine Lanze brachen. Das Haus trat darauf dem von der Commission adoptirten Principe bei und vertagte die Sitzung auf morgen Vormittags 10 Uhr.

= Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte, welcher dem Reichstage soeben zugegangen ist, hat folgenden Wortlaut: §. 1 Der unter Nummer I anliegende Servistarifs tritt mit dem 1. April 1879 an die Stelle des durch das Gesetz vom 25 Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes festgestellten Tarifs. § 2. Mit demselben Zeitpunkte tritt die unter Nummer II anliegende Klasseneintheilung der Orte an die Stelle der durch das erwähnte Gesetz und die wegen dessen Einführungen in Bayern, Württemberg, Baden, Südhessen und Elsaß-Lothringen ergangenen Bestimmungen, sowie durch die zufolge §. 19. a. a. O. erlassenen Anordnungen festgestellten Klasseneintheilung. §. 3. Die Vorschrift im §. 3. Absatz 2 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 ist aufgehoben.

Der finanzielle Effekt der Vorlage berechnet sich für den Reichshaushalts-Etat wie folgt: A.) Mehraufwand an Servis: I. Verwaltung des Reichsheeres. 1.) für Preußen, einschließlich der unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingente anderer Bundesstaaten rund 2700000 ℳ. 2.) für Sachsen rund 13450 ℳ, 3.) für Württemberg rnnd 585000 ℳ. II. Marineverwaltung rund 50000 ℳ. Zusammen 2943000 ℳ B.) Mehraufwand an Wohnungsgeldzuschuß: I. Verwaltung des Reichsheeres: 1.) für Preußen einschließlich der unter preußischer Verwaltung stehenden Contingente anderer Bundesstaaten rund 88000 ℳ, 2) für Sachsen rund 72000 ℳ. II. Marineverwaltung rund 34500 ℳ III. Post- und Telegraphen-Verwaltung 172000 ℳ. IV. Rechnungshof rund 8500 ℳ, zusammen 375000 ℳ. Summe von A. und B. 3318000 ℳ.

= Das Entlassungsgesuch des Präsidenten des Oberkirchenrathes Dr. Herrmann ist nunmehr allerhöchst genehmigt und an seine Stelle das bisherige Mitglied des Oberkirchenrathes Hermes zum Präsidenten des Collegiums ernannt worden.

= Die Deputation, welche sich zum Stapellauf der „Bavaria“ nach Kiel begiebt, wird sich aus folgenden Personen zusammensetzen: Von den Mitgliedern des Bundesrathes werden Theil nehmen: Preußen: General-Steuer-Director Hasselbach, die Ministerialdirectoren Meinicke und Jocobi; Baiern: der Gesandte Rudhardt, der Oberzolldirector Schmidt-Konz; Königreich Sachsen: der Gesandte von Nostiz-Wallwitz; Würtemberg: der Gesandte Freiherr von Spitzemberg und Obersteuerdirector v. Moser; Baden: der Justizminister Grimm und der Gesandte Freiherr v. Türckheim; außerdem: der mecklenburgische Oberzollrath Oldenburg, der sachsen-weimarische Geheime Finanzrath Heerwart, der sachsen-meiningensche Staatsminister Giseke, der schwarzburg-sondershausensche Staatsminister v. Berlepsch, der Landes-Director für Waldeck v. Sommerfeld und der Minister für Reuß j. L. v. Beulwitz. — Von Mitgliedern des Reichstages bilden die Deputation der Präsident v. Forckenbeck und die beiden Schriftführer Thilo und Eysoldt. Die Nationalliberalen haben unter denen, die sich zur Fahrt bereit erklärten, die Verloosung nach Bundesstaaten vorgenommen, und sind ausgeloost worden für Würtemberg und Baden Pflüger, für Baiern Bolza, für die übrigen Mittel- und Kleinstaaten Dr. Hopf aus Gotha, für Preußen Legationsrath a. D. v. Bunsen (Waldeck). Außerdem haben die Nationalliberalen den elsassischen Abg. Schneegans auf die ihnen zufallende Zahl übernommen. Die Fortschrittspartei hat die Abgeordneten Herz und Hoffmann, das Centrum Reichensperger (Krefeld), v. Forcade de Biaix, Dr. Mayer (Donauwörth) und Frhr. v Landsberg designirt. Von den Freikonservativen wird Fürst Pleß sich anschließen; von den Deutschkonservativen ist die Betheiligung des Grafen Moltke in Aussicht genommen. Als außerordentliches Mitglied der Deputation wird auf Wunsch des Präsidenten sich der Lübecker Abgeordnete Dr. Klügmann anschließen, da die Rückfahrt bekanntlich über Lübeck gehen soll.

= Die Kaiserin reist heute Abend zur Frühjahrkur nach Baden-Baden ab. Morgen trifft die Tochter des Kaisers, die Großherzogin von Baden um wieder einige Zeit in der Umgebung des Kaisers zu verweilen.

= Der hier bereits eingetroffene neue amerikanische Gesandte Bayard Tailor, sollte, wie es heißt, die Einladung an die deutsche Regierung zur Betheiligung an dem internationalen Münzkongresse überbringen, der auf Veranstalten der nordamerikanischen Regierung zur Feststellung gemeinsamer Namen über das Werthverhättniß zwischen Gold und Silber zusammentreten soll. Ob die Regierung der Vereinigten Staaten für ihr Bestreben, eine Art von internationaler Genehmigung ihrer neuesten Maßregeln auf dem Gebiete der Münzpolitik zu erlangen, in Europa und ganz besonders in Deutschland viel Unterstützung finden wird, dürfte sehr zweifelhaft sein.

= E. F. Scherenberg, der Dichter des Epos „Waterloo“, feierte gestern in voller Rüstigkeit und Frische seinen achtzigjährigen Geburtstag. Trotzdem der liebenswürdige alte Herr seinen Freunden nichts davon sagte, eine wie hohe Altersgrenze er am 5. Mai erreiche, liefen doch von vielen Seiten Glückwünsche und Zeichen der Verehrung ein, so daß sich für den greisen Dichter der herrliche Maitag zu einem wahrhaft heiteren Fest gestaltete. Scherenberg hat die glänzenden Thaten Friedrichs des Großen in der vierziger und fünfziger Jahren besungen und sein Heldengedicht „Waterloo“ machte berechtigtes Aufsehen, denn selten nur ist eine Völkerschlacht in so großartigen Zügen, anschaulicher oder mit mehr poetischer Kraft geschildert worden, als hier. Diesem Epos dankte der Dichter seine Stelle als Bibliothekar im Kriegsministerium. Der Dichter, welcher mit so erhabenem Pathos und in solch leuchtendem Kolorit Kämpfe und Schlachten zu schildern wußte, ist im Leben ein Mann so voller Milde, so voller Herzensgüte und liebenswürdiger Freundlichkeit, daß man im persönlichen Verkehr mit ihm glaubt, etwas wie Licht und Wärme gehe von seinem Wesen aus. Möge der Rest seiner Tage dem heitern Abend gleichen, den der bescheidene Dichter gestern verlebte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Mai. Telegr. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, an einem der nächsten Tage den Parlamenten in Wien und Pest die von den Delegationen genehmigte Creditforderung von 60 Millionen als eine den Modus der Beschaffung der Creditforderung betreffende Vorlage zugehen zu lassen. Motivirt ist dieser Schritt der Regierung durch die Nothwendigkeit defensiver Vorkehrungen in Siebenbürgen und in Dalmatien (Bocche di Cattaro)

Frankreich. Paris, 6. Mai. Telegr. Bei den gestern stattgehabten 8 Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer (zur Ergänzung der von der Deputirtenkammer für ungültig erklärten Wahlen) wurden 6 Republikaner und 2 Conservative gewählt.

England. London, 6. Mai. Telegramm. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet, der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, werde im Laufe dieser Woche in Petersburg erwartet, seiner Reise nach Petersburg werde große Bedeutung beigelegt, sein Aufenthalt daselbst werde nicht über 14 Tage dauern. — Hobart Pascha war gestern von der Königin zur Hoftafel geladen.

Rußland. Petersburg, 6. Mai. Telegr. Der Londoner Botschafter, Graf Schuwaloff, wird hier erwartet, seine Ankunft erfolgt wahrscheinlich am nächsten Sonntag. — Die „Agence russe“ schreibt, die Petersburger Correspondenz der „Times,“ in welcher die Zugeständnisse aufgezählt würden, welchen Rußland zuzustimmen geneigt sei, enthalte Uebertreibungen und sei vor allem viel zu bestimmt. Das russische Cabinet habe entgegenkommende Dispositionen kundgegeben, wenn nur anders der Zweck des Krieges erreicht werde.

Der Schah trifft in Tiflis am 8. Mai ein, bleibt dort 2 Tage, reist alsdann zum 2tägigen Aufenthalt nach Moskau und wird in Petersburg 8 Tage verweilen.

Die hiesigen Banken haben von dem Finanzministerium neuerdings den Auftrag erhalten, für den Staatsschatz 100 Millione Rubel Gold und Devise anzukaufen. Der Devisenvorrath d Regierung ist erschöpft.

Odessa, 6. Mai. Telegr. General Fürst Swiatopolk-Mirsk hat sich in außerordentlicher Mission nach Bukarest begeben. — Infolge des Steigens des Dniepr wird eine neue Ueberschwemmun im Süden befürchtet.

Die Odessaer Bahn hat den Befehl erhalten, den Betrie der Bender-Galatz-Linie zu übernehmen. Die Uebergabe der Lin geschieht durch den Ingenieur Gundius.

Taschkent, 6. Mai. Direct. Telegr. Hier ist eine chinesisch Gesandtschaft eingetroffen, um über die Abtretung der Kuldsch direct zu verhandeln. An die chinesische Grenze sind 12000 Man dirigirt worden Die chinesische Armee concentrirt sich bei Schich — Generallieutenant Kolpakowski hat sich zur Greze begeben, u die gegenüber dem chinesischen Lager concentrirten Truppen z inspiciren. Aus Orenburg sind 2 Infanteriedivisionen angesag In Baku haben sich 2 Dagestan'sche Cavallerieregimenter einge schifft, die über Krassnowodok nach dem Amu-Dari zur Verfügun des Generals Abramoff dirigirt werden.

Helsingfors, 6. Mai. Telegr. In Drumsee werden Vo bereitungen für die baltische Flotte getroffen, welche demnächst au Kronstadt ausläuft, um dort vor Anker zu gehen. Die Flotte wi von Admiral Butakoff commandirt. 14 Fahrzeuge der finnländi schen Handelsflotte werden zu Kriegsschiffen eingerichtet. Es habe sich bereits mehr als 2000 finnländische Matrosen zur Verwen wendung für den Kriegsdienst freiwillig angemeldet.

Provinzielles.

Kulm, den 6. Mai. Laut der im amtlichen Theile des kö niglichen Landrathsamts in der K. Z. enthaltenen Bekanntmachung wir nun die mit dem hiesigen Kloster der barmherzigen Schwestern verbun dene höhere Töchterschule nebst dem Pensionat zum 28. Juni d J. definitiv aufgehoben werden. Die neue höhere Töchterschul unter Leitung des Fräulein Alwine Paetsch wird demnächst nac Ablauf der betreffenden Ferien Ende Juli d. J. eröffnet werden.

Aus dem Kreise Stuhm, 6. Mai. Die kgl. Regierun zu Marienwerder hat den Arbeitern Roczynski in Dorf Neuho und David Rohde in Baumgarth, die am 2. Februar d. J. de Arbeiter Jos. Tucholski aus Neuhof von dem Tode des Ertrinken im Sorgeflusse gerettet, je eine Prämie von 10 ℳ gewährt.

Schneidemühl, 6. Mai. Der hiesige Magistrat mach darauf aufmerksam, daß die zum 1. October 1879 bevorstehend Errichtung eines Landgerichtes in hiesiger Stadt, außer den jet bestehenden Wohnungen, noch 20 bis 22 größere Wohnungen un eine Anzahl kleinere Wohnungen für das vermehrte Subaltern Beamten-Personal erfordern würde. Es müßten daher noch meh rere entsprechende Neubauten ausgeführt werden und würde da baulustige Publikum im eigenen Interesse handeln, wenn ma möglichst schnell mit den Neubauten vorginge.

Danzig, 6. Mai. Dem Major Kuhlmey, Director der hie sigen Gewehrfabrik ist mit Pension und seiner bisherigen Unifor der Abschied bewilligt und der Oberst Overdyck, bisher Comman dant von Weichselmünde und Neufahrwasser, ist jetzt definitiv zu Commandanten von Memel ernannt worden.

Nachdem am Sonnabend Nachmittag der bis gegen 5 Uh während Prämiirungsact nebst Vorführung der preisgekrönten Thiere auf dem Platze der Thierschau und Maschinen-Ausstellung beendet worden, vereinigten sich gegen 6 Uhr die Veranstalter der Ausstellung, die Preisrichter und eine Anzahl anderer Gäste, namentlich Landwirthe, zu dem officiellen Festdiner im Apollosaale. Nach dem zweiten der sieben Gänge des in gastronomischer Beziehung recht gut arrangirten Festmahls brachte Frhr. v. Rosenberg Hochzehren das erste volle Glas dem Landesherrn, auf dessen Wohl zu trinken in dieser Versammlung nicht nur eine schöne Sitte, sondern auch ein Bedürfniß des Herzens und schuldigen Dankes sei. Demnächst ergriff der Vorsitzende des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe, Herr Conrad-Fronza das Wort zu einem Rückblick auf das neueste Unternehmen dieses Vereins, die hiesige Ausstellung, und um in Kurze der Aufgaben zn gedenken, welche die westpreußische Landwirthschaft zunächst zu erfüllen habe. Jeden westpreußischen Landwirth werde es mit hoher Befriedigung erfüllen, daß die Ausstellung im großen Ganzen gelungen sei. Dieselbe habe ein entschieden provinzielles Gepräge und es komme daher ihr Ergebniß der ganzen neugeschaffenen Provinz zu gute. Die Befriedigung hierüber werde um so größer sein, wenn man bedenke, wie bis vor 30 Jahren hier noch Alles im Argen lag. Die Viehzucht in Westpreußen kannte damals nur wenige hervorragende Racen, die Art des landwirthschaftlichen Betriebes, die rationelle Ausnutzung des Bodens war weit hinter der Entwickelung in allen übrigen Landestheilen zurückgeblieben. Der jetzt erreichte Aufschwung, namentlich in der Viehzucht, sei gerade in heutiger Zeit von unschätzbaren Werth. So lange der böse Feind, den uns die russische Steppe sendet, täglich drohe, die heimathliche Grenze zu überschreiten, sei es äußerst wichtig, wenn die Provinz ihren Verbrauch nicht von außen

---

Nelydale's waren stets eitel und von unserem Werthe überzeugt. Jetzt aber sei meinetwegen unbekümmert. Die wenigen Sorgen, die ich zu tragen habe, nehmen mit jedem Tage ab, und es ist lange nicht so ruhig in meinem Geiste gewesen, wie an diesem Morgen, nnd ich fühle mich nochmals glücklich unter den Buchen von Carrisford!“

„Das freut mich zu hören, Großpapa!“ rief seine Enkelin in herzlichem Tone.

„Es trat nach diesen Worten eine Pause ein, die Miß Nelydale nicht zu unterbrechen wagte.

Endlich sagte Sir William: „Laß uns diesen Gegenstand nicht wieder berühren, mein liebes Kind; er regt uns Beide zu sehr auf. Die Vergangenheit bietet mir nur traurige Erinnerungen, und in die Zukunft vermögen wir nicht zu schauen! Laß uns daher weise sein, Eley, und nur der Gegenwart leben. Was wirst Du diesen Abend bei Tafel tragen?“

„Ich habe noch gar nicht an meinen Anzug gedacht, Großpapa!“

„So wähle ein weißes Kleid, es steht Dir am besten!“

„Willst Du diesen Abend mit Deiner Enkelin glänzen, Großpapa?“ fragte das junge Mädchen.

„Jede Frau sollte sich so vortheilhaft wie möglich kleiden, da dies oft von den wichtigsten Folgen für sie sein kann,“ entgegnete mit komischem Ernst der Greis.

„O, Großpapa! sicherlich hast Du dies eigenthümliche Mittagsmahl aus einem ganz besonderen Grunde veranstaltet!“

„Das habe ich, mein Kind, und in diesem Punkte kann ich Deine so natürliche Neugier befriedigen,“ entgegnete Sir William, und ein freundliches Lächeln, wie es nur seine Enkelin kannte, überflog seine alternden Züge. „Es gilt diesen Abend, klug zu handeln, und Du sollst mir darin beistehen, Eley. Wir müssen diesen Mr. Hope, den schottländischen Kaufmann in möglichst günstige Stimmung versetzen und darin erhalten, denn von ihm hängt das Leben der Buchen von Carrisford ab, die ich mir um jeden Preis erhalten möchte.

„Wie? die Buchen sind auch verkauft?“ rief schmerzlich Eleanor Nelydale und blickte, Thränen in den dunkeln Augen, zu ihren dichten Kronen auf. „Meine alten, vertrauten Freunde, meine Lieblinge, die nichts, nichts in der Welt mir ersetzen kann! — O, Großpapa, weshalb hast Du mir das gethan?“

„Still, still, Eley! hilf mir meinen Plan geschickt ausführen, denn so abstoßend und finster sich auch dieser Mr. Hope zeigt, besitzt er doch ein gewisses Etwas in seiner Persönlichkeit und seiner Redeweise, das mir Vertrauen einflößt und mich mit ihm aussöhnt.“

Sir William schwieg, als erwartete er eine Antwort seiner Enkelin; allein diese blieb aus und daher fuhr er fort.

„Ich habe Mr. Prayse gleichfalls eingeladen.“

„Und Agnes?“

„Natürlich Agnes auch, denn Du mußt doch eine Gesellschafterin haben, und Ihr Beide könnt Euch nach der Tafel von Pariser Moden und Neuigkeiten unterhalten, bis ich Euch zur Theezeit die Herren zuführe. Dann, Eley, ist der wichtige Augenblick gekommen, dann zeige Dich freundlich und etwas aufmerksam gegen den Holzkaufmann, uud ich zweifle nicht, daß der Sieg unser ist!“

Und wirklich mußte Sir William Nelydale nicht daran zweifeln, denn seine Augen leuchteten vor Freude, er rieb sich vergnügt die feinen weißen Hände und lachte, wie er seit langer Zeit nicht gethan. —

Nach einer Weile verließ ihn seine Enkelin auf sein Bitten; er wünschte nämlich, daß sie vor Ankunft der Gäste noch einige seiner Lieblingsstücke übe, um sie nachher desto besser vortragen zu können. Denn Miß Nelydale war eine geniale, vollendete Spielerin; ihr Großvater war stolz auf ihr Talent, und hoffte von dessen Wirkung auf den seltsamen Gast, den er so nothwendig für sich gewinnen mußte.

In dieser besseren Stimmung zog er den noch nicht geöffneten Brief seines Sohnes aus der Tasche, den er am Abend vorher aus den Händen seiner Enkelin empfangen, wandte ihn unentschlossen nach allen Seiten, und machte dann eine Bewegung, als ob er ihn ungelesen zerreißen wolle.

„Weshalb auch nicht?“ sagte er halblaut, und seine Augen leuchteten in einem uns noch unbekannten Glanze. „Wie wenig habe ich von seinem Inhalt zu glauben und zu hoffen, wie viel neuen Verdruß aber mag er mir bringen!“

Dennoch besann er sich eines besseren, und unbeschädigt wanderte nochmals der Brief in die Tasche des alten Edelmannes, der zugleich sagte:

„Solche Nachrichten erfährt man noch früh genug!“

Er winkte hierauf seinen Diener herbei, daß er ihn nach Hause fahre. Das finstere Gesicht des Alten fiel ihm auf.

„Was gibt's Job?“ fragte er. „Ist Euch Unangenehmes widerfahren, oder seid Ihr endlich unserer Aussicht hier müde?“

„So etwas ist es,“ lautete die Antwort, als er Sir William dem Hause zuschob.

„Es geht hier bald eine große Veränderung vor,“ sprach der Baronet; „vielleicht sagt Euch dieselbe besser zu.“

Job schwieg und führ seinen gleichfalls schweigenden Gebieter langsam weiter. Endlich sagte dieser:

„Sprecht Euch doch aus, Job; ich weiß, daß Euch irgend etwas auf dem Herzen liegt, denn nicht umsonst habe ich Euch die vielen Jahre vor Augen gehabt. Wer hat Euch beleidigt?“

„Niemand!“

(Fortsetzung folgt.)

beziehen dürfe, wenn er durch ihre eigene Production gedeckt werden könne. Auf dem Gebiet der Pferdezucht verdanke man allerdings Anregung und Beispiel der Nachbarprovinz Ostpreußen, aber auch hier habe die Ausstellung den Ruf westpreußischer Thatkraft auf's Neue bethätigt. Das bisherige Prämiirungssystem habe sich hier wieder als ein wohl überlegtes erprobt, ebenso habe mit dieser Ausstellung das System der nach Bezirken aufsteigenden Thierschauen seine Schlußprobe gut bestanden. Minister Friedenthal, der Schöpfer dieses Systems, habe damit die dankbare Anerkennung aller westpreußischen Landwirthe erworben. Redner erinnert daran, daß die Erkenntniß, eine wie bedeutende Quelle des Wohlstandes die Rindviehzucht sei, sich auch in Westpreußen immer mehr Bahn breche. Das rüstige Vorwärtsstreben der westpreußischen Landwirthe sei um so anerkennenswerther, als sie im großen Ganzen mit mißlichen Verhältnissen zu kämpfen haben und nicht nur der materielle Druck der Zeit auf ihnen lastet, sondern auch die Krisis der ganzen Wirthschaftspolitik sie erheblich in Mitleidenschaft zieht. So werde der Central-Verein auf seiner nächsten Versammlung Stellung zu nehmen haben zu den schwebenden Fragen, ob ein gesetzlicher Schutz der nationalen Arbeit sich ohne erhebliche Nachtheile herbeiführen lasse, ob durch Retorsionsmaßregeln eine Umkehr in der für uns nachtheiligen Zollpolitik benachbarter Staaten beschleunigt werden könne u. s. w. Redner leerte schließlich sein Glas auf ein fröhliches Gedeihen der westpreußischen Landwirthschaft. Es tranken alsdann noch mehrere Redner auf das Wohl der Stadt Danzig u. s. w. und die Tischgesellschaft blieb noch lange in zwangloser Unterhaltung beisammen.

Nachdem gestern während des ganzen Tages die Provinzial-Thierschau und Maschinen-Ausstellung sehr lebhaften Besuch gehabt hatte, wurde sie Abends 8 Uhr geschlossen und sofort mit dem Fortschaffen der ausgestellten Gegenstände und dem Verladen der Thiere begonnen. Dank der guten Lage und der praktischen Einrichtungen des Ausstellungsplatzes, welche die Verladung schon auf dem Platze selbst ermöglichte, war dies umfangreiche und mühsame Geschäft heute vollständig beendet. Die Verkäufe an ausgestelltem Vieh haben sich, da ein großer Theil ohnehin nicht verkäuflich war, nur in mäßigen Grenzen bewegt, dagegen hat auf dem Maschinenmarkt ein sehr lebhaftes Geschäft stattgefunden. Eine kleine Locomobile hatte vier Abnehmer gefunden, so daß sie noch in drei Schwester-Exemplaren hergestellt werden muß, um in den Besitz der Käufer zu gelangen. Die Uneigennützigkeit der hiesigen Actienbrauerei, welche ihr ausgestelltes Bier verzapfte, hat dem Kinder- und Waisenhause zu Pelonken ein erhebliches Scherflein eingebracht, denn die aufgestellte Büchse, in welche nun die an Stelle des Bierpreises getretenen freiwilligen Gaben flossen, war drei Mal vollständig gefüllt. In finanzieller Beziehung schließt die Ausstellung ebenfalls befriedigend ab, denn die auf ca. 25,000 ℳ sich belaufenden Kosten werden durch die Einnahmen an Entree und Standgeld voraussichtlich ihre volle Deckung finden.

Der unverehelichten Joh. Jul. Magdalene Grünwald hierselbst ist von der Kaiserin für mehr als 40jährige treue Dienste bei einer hiesigen Dienstherrschaft das große goldene Kreuz nebst Diplom verliehen und dieser Tage ausgehändigt worden.

Heute früh machte hier ein junger Kaufmann aus einer sehr geachteten Familie durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Welche Gründe den jungen Mann zu dieser, die allgemeinste Theilnahme erregenden unglücklichen That veranlaßt haben, ist noch gänzlich unbekannt.

Briesen, 6 Mai. Auf dem Gute Sosnowken brante am Sonnabend um 3 Uhr Morgens der Schweine- und Hühnerstall ab, wobei 13 große und 22 kleine Schweine in den Flammen umkamen. Das Feuer, das vermuthlich angelegt ist, kam auf dem Boden aus, und der Nachtwächter, der dort seine Sachen hatte, erlitt beim Retten derselben bedeutende Brandwunden.

Bromberg, 5. Mai. Am Freitag versank oberhalb der Eisenbahnbrücke ein mit Ziegilsteinen befrachteter Kahn. Unter Anwendung von Winden und zahlreichen Arbeitskräften gelang es erst gestern, das Fahrzeug wieder flott zu machen.

Wie wir hören, wird sich heute ein Kandidat zu unserm Bürgermeisterposten, der Bürgermeister Staude aus Hamm, den Stadtverordneten vorstellen und in einer heute Abend stattfindenden privaten Zusammenkunft der letzteren Gelegenheit haben, sich über die an ihn gerichteten Interpellationen auszusprechen. Es ist der dritte der Kandidaten, die sich hier persönlich vorgestellt haben.

Der frühere Bürgermeister von Bromberg Hr. Boie ist am Freitag von der Stadtverordneten-Versammlung zu Potsdam mit 50 von 54 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt.

Der in der Kantecki-Affaire seiner Zeit vielgenannte Oberpostdirector v. Jahn hierselbst, welcher damals angeblich wegen eines Nervenleidens einen unbestimmten Urlaub erhielt, ist nunmehr definitiv in den Ruhestand versetzt worden.

Posen, 6. Mai. Der Provinziallandtag für die Provinz Posen wurde gestern eröffnet. — Am Sonnabend, 18. Mai, tritt die zweite ordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen zusammen.

Die Nachricht, daß Graf Ledochowski im Vatikan alle Hebel ansetze, um eine Aussöhnung der Kurie mit den Regierungen, namentlich aber mit Deutschland zu verhindern, wird durch eine Correspondenz der Lemberger „Gazeta Narodowna" aus Rom vollkommen bestätigt. Doch scheint der Einfluß des Grafen im Sinken zu sein, denn man spricht von seiner Abdication und von der Ernennung des Jesuitenpaters Czacki zum Erzbischof von Posen. „Der Papst", sagt der Correspondent, „protestirt in der Encyklika nur, um die Rechte für die Zukunft zu wahren. Daß er gegen Deutschland nicht voreingenommen ist, darauf deutet der Umstand hin, daß er bereits einen zweiten Brief an Kaiser Wilhelm geschrieben und den Kardinal Hohenlohe, welcher unter der vorigen Regierung nicht in Gnaden gestanden, zum Bischof von Palestrina ernannt hat. Es ist dies einer der wichtigsten Bischofssitze in der katholischen Hierarchie. Der h. Vater liebt es nicht, — sagt der Korrespondent — die Politik in die Angelegenheiten Gottes zu mischen, wie er diejenigen nicht liebt, welche unter dem Deckmantel der Religion ihre eigenen Ziele verfolgen, und zu diesen gehört Graf Ledochowski.

Locales.

Thorn, den 7. Mai.

— **Der hiesige Vorschußverein, E. G.**, hielt am 6. Mai seine erste diesjährige Generalversammlung. Auf der Tagesordnung standen a) Rechnungslegung über das I. Qartal 1878, b) Antrag auf Dechargirung der Rechnung von 1877, c) Antrag auf Ausschluß von Mitgliedern. Ueber den Rechnungsabschluß für das I. Vierteljahr 1878 erstattete der Vorsitzende, Herr Kfm. H. Schwartz sen. Bericht folgenden Inhalts: Die Revision der Kasse hat am 30. März durch Herrn Gerbis, die der Bücher am 30. April durch die Herren Schwartz, Appel und Rittweger und am 2. Mai durch den Ausschuß stattgefunden. Diese Revisionen stellten nachstehende Ergebnisse fest: A. Einnahmen: a) Depositen-Conto 113259 Mk. 30 Pf., b) Cambio-Co. 960648 Mk. 26 Pf., c) Mitglieder Guthaben-Co. 1338 Mk. 75 Pf., d) Reservefonds-Co. 48 Mk., e) Sparkassen-Co. 32529 Mk. 92 Pf., f) Ueberschuß-Co. 10374 Mk. 95 Pf., in Summa 1118199 Mk. 92 Pf., dazu Cassa-Co alt 27049 Mk. 62 Pf. beträgt zusammen 1145248 Mk. 80 Pf. B. Ausgaben: a) Verwaltungskosten-Co. 3884 Mk. 64 Pf., b) Depositen-Co. 126182 Mk. 51 Pf., c) Depositen-Zinsen-Co. 3393 Mk. 67 Pf., d) Cambio-Co. 954801 Mk. 75 Pf., e) Mitglieder-Guthaben-Co. 15017 Mk. 64 Pf., f) Sparkassen-Conto 30283 Mk. 78 Pf., in Summa: 1133563 Mk. 99 Pf., dazu Cassa-Conto nur 11684 Mk. 81 Pf., beträgt zusammen auch 1145248 Mk. 80 Pf. Die Vermögens-Verhältnisse stellen sich nach dem Bericht folgendermaßen: C. Activa: a) Kassenbestand 11684 Mk. 81 Pf., b) Cambio-Conto 683292 Mk. 27 Pf., c) Hypotheken-Co. 2215 Mk., d) Effecten-Co. 4810 Mk. 50 Pf., e) Giro-Co. 1000 Mk., f) Mobilien-Co. 242 Mk. 59 Pf., g) Deutsche Genossenschaftsbank 17 Mk. 93 Pf., in Summa 703298 Mk. 10 Pf. D. Passiva: a) Mitglieder-Guthaben-Co. 223145 Mk. 08 Pf., b) Depositen-Co. 237257 Mk. 23 Pf., c) Sparkassen-Co. 211785 Mk. 91 Pf., d) Verwaltungs-Co. 60 Mk., e) Depositen-Zinsen-Co. 3092 Mk. 40 Pf., f) Reservefonds-Co. 16773 Mk. 55 Pf., g) Uebeschuß-Co. 11183 Mk., in Summa auch 703298 Mk. 10 Pf.

Die Mitgliederzahl belief sich am Schluß des Jahres 1877 auf 890, im ersten Quartal 1878 sind hinzugetreten 8, dagegen ausgeschieden 27, es blieben also 871; unter den 27 ausgeschiedenen befinden sich 13 gestorben. Gegen den Rechnungs-Abschluß wurde nichts erinnert. Auch in dem Rechnungs-Abschluß von 1877 in der General-Versammlung am 18. Februar d. J. durch die Rechnungs-Revisoren, die Herren Calc. Müller, Buchhalter Ed. Schwartz und Kfm. Szyminski war nichts zu erinnern gefunden, und es wurde demgemäß auf ihren Antrag dem Vorstande und dem Ausschuß für die Rechnungen von 1877 Decharge ertheilt.

Es wurden ferner 13 Mitglieder, die theils ihre Verpflichtungen gegen den Verein nicht erfüllt, theils seit Jahren keine Beiträge gezahlt haben, nach §. 43 des Statuts ausgeschlossen. Als Stimmzähler fungirte dabei Herr Kaufmann Gerbis. Die General-Versammlung war — wie dies bei den meisten solcher Versammlung leider der Fall ist, obwohl es sich doch um die Interessen jedes einzelnen Mitgliedes handelt — sehr schwach, nur von 19 Personen besucht, es waren also von je 46 Mitgliedern nur einer erschienen.

— **Der Staatsminister Dr. Achenbach**, Oberpräsident der Provinz Westpreußen, geht in etwa 8 Tagen auf seinen Posten nach Danzig ab, bis zu welcher Zeit denn auch seine dortige Amtswohnung hergerichtet sein wird. Der bisherige Regierungspräsident Hoffmann in Danzig wird in gleicher Eigenschaft nach Aachen versetzt. Als sein Nachfolger wird der bisherige Landdrost Freiherr v. Quadt in Hannover berufen werden.

— **Zwei lebensgroße Oelportraits** Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, welche vom Kaiserl. Hofmarschallamt für den Kunstverein, dessen Ausstellung sich nunmehr in Tilsit befindet, übersendet wurden, passirten heute früh den hiesigen Bahnhof, um nach Tilsit geleitet zu werden. Die beiden Gemälde nahmen einen besonderen Waggon ein.

— **Bei der am 6. d. Mts.** durch den Vorstand des Diaconissenhauses vorgenommenen Verloosung der von Ihrer Majestät der Kaiserin zum Bazar geschenkten und außerdem der beim Verkauf übrig gebliebenen Gegenstände fielen folgende Gewinne:

a, rothe Loose. Geschenke der Kaiserin. Nro. 32. Die Büste der Kaiserin. Nro. 64. Ein Photographie-Album.

b, gelbe Loose. Beim Bazar übrig gebliebene Gegenstände: Nro. 1. ein Lampenteller. Nro, 15. eine silberne Zuckerschaale. Nro. 19. Medaillon des Kronprinzen. Nro. 25 zwei Paar Strümpfe. Nro. 28. ein Nadelbuch. Nro. 29. eine Morgenhaube. Nro. 30 zwei Paar Strümpfe. Nro. 36 eine Tischdecke, Nro. 75 ein Paar Sammetstulpen Nro. 101 ein eiserner Sirmständer, Nro. 102 zwei Paar Tassen, Nro 119 zwei Paar Tassen, Nro. 135 eine Tischdecke, Nro. 144 ein Flaschenkorb, Nro. 150 zwei Paar Strümpfe, Nro. 152 ein Handschuhkasten. Nro. 154 ein Alabaster Uhrhalter, Nro. 162 eine Morgenhaube, Nro. 175 ein Sophakisten, Nro. 180 zwei Paar Tassen.

— **Für die 4. Mastviehausstellung in Berlin**, die am 8. und 9. Mai stattfindet, haben sich 197 Aussteller angemeldet, darunter 16 aus Westpreußen und 3 aus Ostpreußen. Der Katalog führt 936 Nummern auf: 453 Stück Rindvieh, 230 Stück Schafvieh und 253 Schweine.

— **Ueber den Aufenthalt des Vikars Ruskiewicz** auf der Insel Zingst bringt der „Kuryer Poznanski" ein Schreiben von einem Freunde des Internirten, der ihn auf der Insel Zingst besucht hat, folgenden Inhalts: R. fühle sich dort sehr unglücklich. Der Aufenthalt unter einer Bevölkerug ohne delikatere Gefühle, ohne bessere Erziehung in religiöser und nationaler Beziehung sei ihm viel unangenehmer, als vollständige Einsamkeit. — Der unfreundliche Empfang, der ihm bei seiner Ankunft zu Theil geworden, sei dadurch hervorgerufen, daß die Einwohner darüber empört waren, daß man sie in den Zeitungen als Barbaren geschildert habe. Später hätten sie ihm auch mehr Entgegenkommen bewiesen. — In einem Umkreise von acht Meilen sei keine katholische Kirche, die nächste befinde sich in Stralsund. Am ersten Sonntage nach seiner Ankunft sei er eingeladen worden, in die evangelische Kirch zum Gottesdienste zu gehen, und sei man nicht wenig erstaunt gewesen, daß R. dieses abgelehnt und die Argumentirung: „Wir glauben ja alle an einen Gott" nicht für stichhaltig anerkannt habe. — Das Dorf Zingst sei ordentlich erbaut, die schönen und reinlichen Häuser nnd Gärten zeugten von einer gewissen Behäbigkeit und Ordnungsliebe der Einwohner. — R. müsse dort alles selbst bezahlen, obgleich man für ihn in einem Gasthause eine Wohnung bestellt habe. Für seinen Aufenthalt müsse er täglich 4 ℳ. 50 Pf. zahlen." Dieser Brief widerlegt hinreichend die Auslassungen der klerikalen Blätter über den üblen Empfang, welcher angeblich dem Ruszkiewicz auf der Insel Zingst zu Theil geworden ist. Wenn der Aufenthalt des Vicars unter den friedliebenden Bewohnern von Zingst auf die Dauer ein nicht freundlicher ist, so hat Herr Ruszkiewicz dies dem eigenen Mangel an „delicateren Gefühlen" und der eigenen schlechten Erziehung „in religiöser und nationaler Beziehung" zuzuschreiben. Vielleicht lernt er dort auch die Gefühle Andersgläubiger achten und gewöhnt sich seine Hetzereien ab, was wir ihm von Herzen wünschen.

— **Ein Pulvertransport** von 18 Waggons passirte gestern wieder den hiesigen Bahnhof. Das Pulver kam von Au an der Sieg und ist zunächst nach Warschau bestimmt. Auch mehrere Zillen mit Pulver segelten gestern stromaufwärts, um in Warschau zu löschen.

— **Jagdkalender für den Monat Mai.** Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Mai nur geschossen werden: Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne. Der Ausschuß alles übrigen, jagdbaren Wildes in dem Monat ist bei Strafe verboten

— **Ertrunken** ist in der Weichsel bei Brzoza am 5. d. Mts. der Schiffsgehülfe Johann Polaszek aus Fordon, welcher in Diensten des Schiffseigenthümers Fenski aus Fordon stand. Der Verunglückte that einen Fehltritt und stürzte vom Kahn in den Strom, ohne daß es gelang ihn zu retten. Auch die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

— **Die Typhusepidemie nimmt bis jetzt sehr günstigen Verlauf**, denn wenn auch die Erkrankungen ziemlich zahlreich sind, ist doch die Zahl der Todesfälle eine sehr geringe. Im städtischen Krankenhause standen bis jetzt 16 Patienten an Flecktyphus unter Behandlung. Davon sind nur zwei gestorben, welche bereits in einem sehr gefährlichen Zustande dem Krankenhause überwiesen wurden, fünf wurden als geheilt entlassen und neun befinden sich noch in Behandlung. Auch von diesen sehen mehrere bereits der Genesung entgegen. Heute wurde kein Fall von Erkrankung gemeldet.

— **Die gestern in der Bromberger-Vorstadt gefundene Leiche** ist als die des 75jährigen Arbeiters Martin Krawczinski recognoscirt worden. Derselbe war im Wäldchen mit Roden von Stubben beschäftigt, wobei ihn der Schlag rührte. Die Beerdigung ist veranlaßt.

— **Verhaftet**: gestern vier Personen wegen Betteln̈s und Vagabondirens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 7. Mai. R. Werner, vereid. Handelsmakler.

Wetter: schön.

Wintergetreide wenig ausgestellt, Sommergetreide schwer zu placiren.

Es wurde bezahlt für je 1000 Klgr.:

Weizen 129—130 pfd. fein hell 213 ℳ.
do. 126 pfd. hell 208 ℳ Geld.
Roggen 118 pfd. klamm 123 ℳ.
Gerste russische mit Geruch 110 ℳ.
Lupine verdorben 23 ℳ per Tonne.

Der Börsenverein tagt Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr im „Victoria-Hotel". Der Markt-Bericht wird durch eine Commission amtlich festgestellt. Jährlicher Beitrag 6 Mk, Tagesentrée 50 ₰.

Danzig, den 6. Mai Wetter: klare aber kalt. Wind: Nordwest.

Weizen loco eröffnete am heutigen Markte in flauer Stimmung bei fehlender Kauflust, und erst als Inhaber sich veranlaßt sahen, eine neue Preisermäßigung bis 2 ℳ pro Tonne gegen Sonnabend anzunehmen, entschlossen sich einige Exporteure zu kaufen. Bezahlt wurde für Sommer- 123, 128 pfd. 202, 205 ℳ, ordinär schmal 113—118 pfd. 175—185 ℳ, hellferbig bezogen 123 pfd. 207 ℳ, und und hellfarbig 121—126 pfd. 202—214 ℳ, hellbunt 124, 126 pfd. 218—225 ℳ, hochbunt und glasig 126—129 pfd. 228—232 ℳ per Tonne. Von russischem Weizen war die Zufuhr heute sehr klein, deshalb konnte auch nur ein unbedeutender Umsatz darin zu unveränderten Preisen stattfinden. Bezahlt wurde für Ghirka besetzt 110—114 pfd. 175—180 ℳ, besseren Ghirka 119/20 pfd. 190 ℳ, roth Winter- 124—127 pfd. 203—107 ℳ, roth milde besetzt 124 pfd. 203 ℳ per Tonne.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländ. wurde 118 pfd. zu 131 ℳ, 119 pfd 132 ℳ, 120 pfd. 133 ℳ, 121 pfd. 135 ℳ, polnischer 113 pfd. 125 ℳ, 117 pfd. 129 ℳ, 118 pfd. 130 ℳ, 120 pfd. 133 ℳ, russischer 114 pfd. 127 ℳ, 116 pfd. 128 ℳ pro Tonne gekauft. — Gerste loco flau, und schwer verkauflich; nur russische 104, 108 pfd. zu 120 ℳ, Futter- 97—100 pfd. zu 1000 ℳ bessere 102—106 pfd. zu 114 ℳ pro Tonne gehandelt. — Erbsen loco brachten Koch- 145, 148 ℳ, Mittel- 134 ℳ, Futter- 128, 130 ℳ per Tonne. — Wicken loco 100, 101 ℳ — Hafer russ. 117 ℳ per Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 51,50 ℳ verkauft.

Berlin, den 6. Mai.. — Producten-Bericht. —

Wind: S. Barometer: 28. Temperatur: früh —|— 14 Grad. Witterung: schön.

Ohne Anrege von auswärts, blieb am heutigen Getreidemarkt Verkaufslust im Allgemeinen vorherrschend.

Weizen loco hat sich ziemlich gut im Werthe behauptet und Lieferung war, trotz des willigeren Angebots, nur wenig billiger, als vorgestern erhältlich. Gek. 5000 Ctr.

Roggen zur Stelle fand zu dem eher etwas ermäßigten Preise leichteren Absatz. Im Terminverkehr blieb die Frage dagegen sehr reservirt, so daß selbst die merklich niedrigen Preise den Handel nicht zu fördern vermochten. Gek. 24,000 Ctr.

Hafer loco sowohl als auch auf Lieferung war fest im Preise gehalten, einzeln selbst etwas besser zu lassen. Gekündigt 1000 Ctr.

Für Rüböl bestand überwiegendes Angebot, das auf den Gang der Preise empfindlich drückte.

Spirituspreise haben keine wesentliche Aenderung gegen vorgestern erfahren; ihre Haltung war ehr fest. Gek. 270,000 Ltr.

Weizen loco 190—235 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. schles. 217 ℳ ab Bahn bez. gelb. russ. 213 ℳ ab Bahn bez., — Roggen loco 130—155 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 130—137 ℳ ab Bahn u. Kahn bez., defekt do. 105—125 ℳ bez. inländ. 142—151 ℳ bez. — Mais loco 139—145 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert — Gerste loco 115—200 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 100—165 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost u. westpr. 125—138 ℳ bez., russ. 110—138 ℳ bez., pomm. 130—138 ℳ bez. schles. 130—138 ℳ bez. böhm. 130—138 ℳ bez. feiner weiß. russ. 145—150 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen Kochwaare 156—195 ℳ per 1000 Kilo. Futtterwaare 138—155 ℳ per 1000 Kilo. bez. — Mehl. Weizenmehl Nro. 0: 29,50—28,50 ℳ bez., Nr 0 u. 1: 27,00—27,00 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,50 —21,00 ℳ bez., Nr. 0 u. 1: 20,00—18,00 ℳ bez. — Rüböl loco 64,5 ℳ bez. — Leinöl 63 ℳ bez. — loco Petroleum incl. Faß 23,8 ℳ Br. — Spiritus loco ohne Faß 50,2 ℳ bezahlt.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,58 bz., Sovereigns 20,34 20 Frcs Stück 16,24 bz. Dollars 4,20 G Imperials p. 500 Gr. 13,92,50 B. Franz. Bankn. 18,15 bz. G. Silberg. 177,00 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 7. Mai. 1878.

		7./4.78
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	195—75	196—75
Warschau 8 Tage	194—90	195—50
Poln. Pfandbr. 5%	60—80	60
Poln. Liquidationsbriefe	52—50	53
Westpreuss. Pfandbriefe	95—10	95—10
Westpreus. do. 4½%	101	100—90
Posener do. neue 4%	94—60	94—80
Oestr. Banknoten	165—20	165—65
Disconto Command. Anth.	110—25	110
Weizen, gelber:		
Mai	219—50	220—50
Juli-August	213	214—50
Roggen:		
loco	146	147
Mai	150—50	150
Mai-Juni	146	145—50
Juni-Juli	143	143
Rüböl.		
Mai	63	63—80
Septr.-Octbr.	61—70	62—80
Spiritus.		
loco	52—70	52—50
Mai-Juni	52—80	52—30
August-September	54—90	54—90
Wechseldiskonto		4%
Lombardzinsfuss		5%

Thorn, den 7. Mai.

Wasserstand der Weichsel am 6. „ 4 Fuß — Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das Schulgeld pro Quartal April/Juni resp. für die Monate April und Mai d. J. und zwar

1. Der Schülerinnen der Höheren- und Bürger-Töchterschulen **am nächsten Donnerstag den 9. d. Mts. Vormittags von 10 Uhr ab**
2. Der Schüler der Knaben-Mittelschule **am nächsten Freitag den 10. d. Mts. ebenfalls Vormittags von 10. Uhr** ab in den betreffenden Schulgebäuden erhoben werden wird. Auch kann von Schülern ad 2 das Schulgeld pro Juni d. J vorausbezahlt werden.

Thorn, den 7. Mai 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Hauseigenthürmer, welche von der Kämmerei-, oder einer ihrer Nebenkassen Hypotheken-Darlehne erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, die am 1. April d. J. fällig gewesenen Zinsen, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, binnen längstens 14 Tagen zur Vermeidung unnachsichtiger Einklagung zu berichtigen.

Thorn, 7. Mai 1878.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. April cr. sind
18 Diebstähle,
1 Unterschlagung zur Feststellung
ferner
23 liederliche Dirnen,
8 Trunkene,
20 Bettler,
23 Obdachlose und
24 Personen
wegen Straßenskandal und Schlägerei zur Arretirung gekommen.
595 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden sind eingeliefert:
4 Taschentücher,
1 woll. Tuch mit versch. Frauenkleidern,
1 Wagen-Lederschürze,
1 Hundehalsband
1 Mütze,
1 Portemonnais mit Geld,
1 Beutel mit Geld,
loses Geld,
1 Regenschirm und
1 Broche.

Thorn, den 6. Mai 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der städtischen Ziegelei ist gebrannter Rüdersdorfer Kalk, pr. Hektoliter 3 Mk 50 ₰ zu haben.

Thorn, den 7. Mai 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein ausgemusterter 4sitziger Postwagen ohne Langbaum soll
Donnerstag, den 16. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Posthofe öffentlich **meistbietend verkauft werden**, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Bekanntmachung der Bedingungen geschieht am Verkaufstage.

Thorn, den 6. Mai 1878.

Kaiserliches Post-Amt.

Mittagstisch.

in und außer dem Hause a Port. 40 ₰. **bis** 1 Mk 20 ₰. Gerechte Straße 92 1 Treppe.

Comprimirter echt chinesischer Thee

von **Goundry & Co. London**, **aus reinsten unverfälschten Theeblättern** bestehend, ist **bedeutend billiger** als gewöhnlicher loser Thee, weil durch starken hydraulischen Druck die sämmtlichen Zellen der Theeblätter bloßgelegt werden, so daß **größte Ausnutzung** des Thee's ermöglicht ist. Außerdem hält sich das **Aroma** des Thee's in dieser **Packung Jahre lang unverändert**. Da man von **comprimirtem Thee** nur die **Hälfte** des Quantums wie von losem Thee braucht, so ist dies bei gleichem Preise eine **Ersparniß** der **Hälfte** der **Kosten**.

Haupt Dépôt für Ost- und Westpreußen bei Herrn:

J. B. Oster Königsberg

Lager bei Herrn **A. Mazurkiewicz** u. **L. Dammann & Kordes** in **Thorn** in allen größeren Colonialwaaren Handlungen Ost- und Westpreußens.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich **Brückenstraße 20** am 1. Mai cr. eine

Destillation, Rum- u. Liqueur-Fabrik

sowie auch ein

Cigarren-Geschäft

eröffne.

Hochachtend

David Gliksman,
Thorn.

L. E. M. C. F. M S



Bekanntmachung betreffend Futterfleischmehl

der

Liebig's Extract of Meat Company, Lim. London.

Die Direction genannter Gesellschaft lenkt die Aufmerksamkeit der Herren Händler und Landwirthe, um sie vor Missbrauch zu schützen, auf den Umstand, dass das in **Fray Bentos** hergestellte Futterfleischmehl nur in Säcken, welche **nebenstehende Marke** und **Verschlussplombe** tragen, in den Handel kommt, worauf besonders zu achten ist.

Futterfleischmehl

der

Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie

mit **garantirtem** Gehalt von 70 bis 75 pCt. **stickstoffhaltigen Nährstoffen** 10 bis 12 pCt. **Fett**

empfehle ich den Herren Landwirthen als **bestes** und **billigstes Kraftfuttermittel** zur **Aufzucht** und **Mästung** für

Rindvieh und Schweine

ab meinen Lagern in Hamburg, Harburg, Magdeburg, Wallwitzhafen, Leipzig, Bautzen, Görlitz, Danzig, Elbing, Erfurt, und diene auf Anfragen gern mit äußersten Preisen und Proben.

Julius Meissner, Leipzig.

Correspondent der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie für Dünge- und Futtermittel. (H 3148)



Bad Lauterberg a. Harz.



Kaltwasser-Heilanstalt und klimatischer Courort in reizendem waldumkränzten Gebirgsthale, 900' über dem Meere.

Geschützte hohe Lage in der ozonreichen Wald- und Gebirgsluft, zweckmäßige Bade-Einrichtungen, sowie ein reichhaltiges Lager der wesentlichen natürlichen Mineralquellen (direct von der Quelle bezogen!!) empfehlen den Ort als Asyl für Leidende aller Art. — Der bald lieblich schöne, bald wildromantische Character seiner nächsten Umgebung macht Lauterberg zu einem schätzbaren Sommeraufenthaltsort für Gesunde

Die Badeverwaltung.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.
Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Gänzlicher Ausverkauf

einer großen Parthie

heller Frühjahrs- & Sommer-Kleiderstoffe

zu ungewöhnlich billigen Preisen

Moritz Meyer.

Himbeersaft
Apfelsinensaft

in bekannter Qualität. Flaschen mit ca. 1¾ Pfd. à 1 Mk 30 Pfg.

Löwen-Apotheke, Neustadt.

Schmiedeeiserne Fenster, eiserne Geldschränke mit Stahlpanzer

empfiehlt **Robert Tilk.**

Canariensaat per Pfd. 25 ₰. Sommerrübsen 25 ₰. Hanfkörner 20 ₰. empfiehlt **H. Kaliski,**

Von heute ab verkaufe **Milch** zu 10 und 8 Pf. pr. Liter, für Säuglinge von einer Kuh, nicht verfälscht zu 12 Pf. per Liter. Kunden erhalten auch während der Feiertage für denselben Preis die Milch.

S. Schlenke Schuhm. Str. 403.

Zur Beachtung.

Roggen, Hafer, Gerste, Kleie, Häcksel, Koch- und Futtererbsen.

Desgleichen in Schrot in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

H. Safian,

Ecke der Culmerstr. u Schlammgasse.

Dr. Mossa,

homöopathischer Arzt in

Bromberg.

Für nur 10 Mark.

versende ich gegen Postvorschuß 12 Ellen Plewna-Cord (neuester Damenkleiderstoff). 1 Waffelbettdecke mit Franzen, 1 Paar Damenbeinkleider, 1 elegante Schürze, ¼ Dutzend reinleinene Taschentücher, 1 eleganten Damenkragen, 1 Paar Manschetten, 1 Châles mit Plißé. Dieses alles zusammen in einem Carton verpackt kostet nur 10 Mk.

J. Messerschmidt jr.,
Berlin NW., Louisenstraße 39.

Zur besten Ausführung von

Holz-Cement-Dächern

empfehle ich mich den geehrten Bauherren. Die von mir bis jetzt vielfach gefertigten Dächer liefern den besten Beweis sowohl dafür, daß ich meine Arbeit gut ausführe, als auch, daß die Holz-Cement-Bedachung vorzüglich und allen anderen Deckungen vorzuziehen ist.

August Glogau,
Breitestraße 90a

Sommerpflanzen, wie Levkojen, Astern 2c., sowie Blumenkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi 2c. sind in meiner Handelsgärtnerei zu den billigsten Preisen zu haben.

David Marcus Lewin,
Alt-Culmer-Vorstadt Nro 135.

Die Papier-Handlung, Buchbinderei und Druckerei

von

J. Neukirch,
Thorn, Culmerstraße

empfiehlt

Schreib- u. Postpapiere, Couverte sowie Schreibehefte, für Wiederverkäufer und Schulen mit großem Rabatt.

Visitenkarten Hundert Stück 1 M.,
Geschäftskarten billigst.

Briefköpfe

bei Entnahme von **Papier u. Couverts** werden gratis gedruckt.

40000 Dachsteine

(Bieberschwänze) und Mauersteine stehen in **Schewen** bei Schönsee zum Verkauf.

Broschüren mit vielen Attesten gratis.

Gegen Husten, Catharr 2c.

giebt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als den durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichneten rheinischen

Trauben-Brusthonig,

welcher

allein ächt

mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flasche Mk. 1, 1½ und 3, zu haben in **Thorn** bei Herrn **Carl Spiller.**

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken)

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Vor den vielen auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Männliche

Schwäche-

Zustände, namentlich durch die zerrüttenden Folgen geheimer Jugendsünden und Ausschweifungen hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 75 Auflagen oder 250,000 Exemplaren verbreitete Buch:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbildungen Preis 3 Mk.

Tausende fanden hier Aufklärung ihrer Leiden und durch Anwendung des im Buche empfohlenen Heilverfahrens ihre volle Manneskraft wieder. In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Unterricht im Klavier-Spiel

Nachdem ich bei Hrn. Jul. Schapler seit einigen Jahren Unterricht im Klavier-Spiel genommen habe, glaube ich, nach dem Urtheile meines Lehrers, jetzt im Stande zu sein, selbst Unterricht im Klavier-Spiel geben zu können und bitte daher das geehrte Publikum mich mit Zutrauen und Anmeldungen beehren zu wollen.

Thorn, den 4. Mai 1878.

Marie Heyer.
Araberstraße 134. 2 Treppen.

Hiermit mache dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Tischlermeister

etablirt habe.

Alle in mein Fach fallende Arbeit werde **gut** und zu **billigen** Preisen liefern. Bitte um gütige Aufträge.

Emil Kaiser,
Bäckerstraße Nro. 228.

Meinen Hof-Pavillon

elegant eingerichtet, empfehle

A. Mazurkiewicz.

Vorzügliches Essen, was die Saison nur bietet, zu soliden Preisen empfiehlt

A. Mazurkiewicz

Roggen, Hafer, Erbsen, Gerste, Schrot, Futtermehl, Weizen u. Roggenkleie, verkauft zum Marktpreise.

H. Kaliski,
Schuhmacherstraße.

Herrn **Carl Spiller**, Thorn, übergebe ich mit dem heutigen Tage eine Niederlage meiner

Brot- u. Weißwaaren.

H. Grienke.

Mein Grundstück, Neu-Weißhoff Nro. 2, 16 Morgen nebst massivem Wohnhaus, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Siegfried Danziger.

Pianinos.

Das vollkommenste der Neuzeit in höchster Eleganz und künstlerischer Ausführung bei außerordentlich billigen Preisen gegen

leichte Abzahlung

oder per Cassa mit hohen Rabatt.

Die umfangreichsten Mittel gestatten mir die Fabrikation in großartigem Maßstabe zu betreiben, nur das beste Material, in's besondere alte trockene Hölzer zu verwenden und in meinen Werkstätten die tüchtigsten Pianotechniker zu halten, so daß ich jede Garantie für mein Fabrikat übernehmen und den höchsten Ansprüchen nachkommen kann.

Ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort **gratis.**

Th. Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheen-Straße 88.

---

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet sofort Stellung bei **Louis Lewin.**
Getreidegeschäft.

Lehrlinge zu jeder Profession, auf Meisters, oder auch auf eigene Kosten, erhalten sofort Stellung durch das Vermittelungs-Comtoir

von

J. Makowski.

Ein möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu verm. Bromb. Chaussee 72.

Eine Sommerwohnung zu vermieth. Bromberger Chaussee Nr. 72.

---

1 Fam.-Wohn. in 3. Etage und möbl. Zimmer vermiethet sofort

Helene Levit.

Speicherräume zu Getreide-Schüttungen vermiethet

C. Danziger.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Arnold Danziger.

Ein möbl. Z. u. K. mit u. o. Bek. v. sogl. zu vermiethen Altstadt 157.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Bäckerstr. 255 bei **Ernst Lambeck.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 92, 1 Treppe.

Billiges Logis mit auch ohne Beköstigung. Gerechtestr. 92 1 Treppe.

Der Hausflurladen Breitestr. 441 ist zu vermiethen.

Verantwortlicher Redacteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.